Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 22 (1918)

Artikel: Entschlummern

Autor: Frey, Adolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-573751

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Entschlummern

Der Berg ist grau, der Grund verdüstert; Aufs Kissen glizert mir der Sternebaum. Wer ist's, der mir zu Häupten flüstert? Mich dünkt: zu zweit, gedämpst. Ich hör es kaum. Am goldnen Stabe naht der Traum. Und immer, immer webt das Flüstern. Das sind die Stimmen von Seschwistern: O Schlaf und Tod, schwermütige Zwillingsbrüder, Ihr blickt aus dunkeln Augen auf mich nieder!

Adolf Frey, Zürich.

Es ist lange her.

Nachbruck verboten. Alle Rechte borbehalten.

Gine Stigge von Ernft Bahn, Gofdenen.

Es ist lange her.

Sie saßen einander im Arbeitszimmer des einstigen Schultheißen Jörg Beit gegenüber, dieser und sein Freund, der Hauptmann Peter am Stad. Sie waren Männer von einigen vierzig Jahren. Beit hatte seinen Lehnstuhl vom Schreibtisch abgedreht, saß weit zurückgelehnt, den Oberkörper über die eine Lehne hinaus gebogen und den linken Arm auf den Tisch gestützt. Seine Haltung hatte etwas Ausgedachtes, in Szene Gesetztes. Aber er war ein schöner Mann mit einem scharfgeschnittenen, hochgestirnten Kopf und noch kohlschwarzem Haar und Bart.

"Du hast dir die Jahre vom Leibe gehalten," sprach der Hauptmann eben zu ihm. Er streifte dabei mit einem flüchtigen Blick den Spiegel, der ihm gegenüber hing und sein eigenes, gebräuntes, nicht furchenloses Gesicht und den Scheitel zeigte, der stark mit Grau gesprenkelt war.

"Tja," erwiderte Beit. "Man besobachtet sich eben und tut, was man kann."

Dabei erhob er seine weiße schmale Hand und schüttelte den Aermel seiner Sammetjoppe und die Spihenmanschette ein wenig zurück, sodaß die edle Linie des Gelenkes besser sichtbar wurde.

Eitel war er immer, dachte der Haupt-

Dann kamen sie ins Erzählen. Sie hatten sich viele Jahre nicht gesehen. Peter am Stad war, vom Zufall hergeführt, unsangemeldet ins Haus getreten. Borläufig war er sich noch nicht klar, ob er dem willstommen war, mit dem er seit der gemeinssamen Knabenzeit hie und da Briefe geswechselt.

Dem Schultheißen Jörg Beit war vor zwei Jahren die Frau gestorben. Er erzählte von ihr: "Du kanntest sie ja. Sie war immer zart, immer hübsch, immer gezduldig. Sie sehlt mir etwas; denn sie kannte so meine Gewohnheiten, die Anna, meine Tochter, noch nicht ganz versteht oder zu verstehen sich Mühe nimmt. Immerhin bin ich zu sehr mit meiner Arz